

Kieler Nachrichten

Mittwoch, 16. Januar 2013, Seite 17

Die Kieler Künstlerin Alexandra Gneissl (3. v. li.) leitete den Performance-Workshop, an dem (v. li.) Yeongbin Lee, Leonid Kharlamov, Jihae Ann, Nilofar Rezai und Jimok Choi teilnahmen.
Foto Ehrhardt



Heimweh im Spiegel der Kulturkreise

Performance-Abend heute im Kunstraum B

Kiel. Ergebnisse eines Performance-Workshops von Alexandra Gneissl an der Muthesius Kunsthochschule, sind Gegenstand der kommenden Präsentationen im Kunstraum B. *Performance Abend I* heißt der erste Teil der zweiteiligen Schau, die heute um 18 Uhr eröffnet wird. Arbeitstitel des Workshops war „Heimweh“. „Zufällig kommen die Akteure des ersten Abends aus anderen Kulturkreisen und es ist interessant zu sehen, was der Begriff bei ihnen ausgelöst hat“, erzählt Gneissl. Die Performance-Künstlerin, die in Berlin und Kiel studiert hat, kündigt ein „zügiges Programm“ an, das mit einer Dauerperformance und zwei aufeinanderfolgenden „Stücken“ zum Nachdenken anregen dürfte.

Ihre Kindheit im Iran reflektiert Nilofar Rezai mit ihrer Dauerperformance *Oase des Moments*, in der die Puppe ihrer Mutter die zentrale Rolle spielt. „Es geht dabei mehr um die Sehnsucht nach der Kindheit als um Heimat. Denn Heimweh nach dem Iran habe ich nicht“, sagt die Studentin im 3. Semester. Indem er eine religiöse Handlung in einen Galerieraum bringt, themati-

siert Leonid Kharlamov mit *Die Taufe* die aktuelle Auseinandersetzung zwischen Religion und Kunst in seiner russischen Heimat.

Im Anschluss an die 25-minütige „Show“ tritt Jimok Choi mit zwei koreanischen Kommilitoninnen auf. „Wir stellen uns eine Stunde lang hin und lächeln. Dabei versuchen wir, Augenkontakt mit dem Publikum herzustellen“, erklärt der Koreaner, der seit 2009 Erfahrungen als Performance-Künstler gesammelt und festgestellt hat, dass zunächst immer sein asiatisches Aussehen die Zuschauer fesselt. „Meine asiatische Identität hat einen starken visuellen Effekt. Das möchte ich in dieser Arbeit nutzen und zuspitzen.“ *Asia Bonus* nennt er augenzwinkernd die Performance, die wie die beiden anderen Arbeiten durch Objekte, Video- und Fotomaterial dokumentiert wird. Für die Künstler wünscht sich Gneissl ein ausdauerndes Publikum: „Die Qualität der Aktionen nimmt bis zum Ende ständig zu.“ sth

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Beginn 18 Uhr. Bis 20. Januar. Do-So 15-18 Uhr